



Inland.

Berlin, 14. December. Der Graf von Didenburg ist von hier nach Dessau abgereist.

Angekommen: Sr. Durchlaucht der Fürst Szarskowsky, aus Schlessen. Sr. Excellenz der Königlich Niederländische General-Lieutenant und General-Adjutant Trip, von St. Petersburg.

Berlin, 14. December. (Privatmittheilung.) Seit Sonnabend wohnen nun wieder Ihre Majestäten in unsrer Mitte, was hier in allen Kreisen ein regeres Leben hervorruft. Gestern wohnte der ganze Hof und der Kronprinz von Dänemark dem Gottesdienste im Dome bei, ungeachtet die Kälte bis 11° Reaum. gestiegen war. Mittags fand glänzende Ebnitz, Tafel im Rittersaale statt. Wie wir vernehmen, ist der hohe Dänische Gast, nun ein näher Verwandter unsers erlauchten Königshauses, von Sr. Majestät mit dem schwarzen Adler-Orden decorirt worden. Das Theater haben die allerhöchsten Herrschaften jetzt mehrere Abende hintereinander besucht. — Sehr angenehm hat uns hier die Ernennung des Herrn Alex. v. Humboldt zum Mitgliede des Staatsrathes überrascht. Schon der hochselige König soll unsern weltberühmten Gelehrten auf diese Weise in die höchsten Staatsgeschäfte haben ziehen wollen, dieser jedoch die hohe Auszeichnung immer bescheiden zurückgewiesen haben. Es heißt, er wolle einzelnen, ihn als Gelehrten interessirenden Staatsgeschäften besonders thätige Theilnahme schenken. — Der höchstverdienstvolle Staatsmann Dr. v. Stägemann leidet seit mehreren Wochen schon an einer schmerzhaften Krankheit, die bei seinem hohen Alter Gefahr droht. Während seines Leidens hat sich derselbe der Besuche der allerhöchsten Personen zu erfreuen gehabt. — Unter den höchsten Militärs geht die Sage, daß bei uns nächstens ein Kriegskollegium gebildet werden wird, an dessen Spitze der Prinz von Preußen treten würde. — In den vornehmen Kreisen erzählt man sich folgende Anekdote. Ein mehr durch seine pietistische Gesinnung, als durch seine Praxis bekannter Arzt und Professor hat bei dem Kabinett beantragt, daß man vor dem Beginn eines jeden Collegiums einen Bibelspruch und ein Gebet zur Erbauung der Studirenden herzusagen beschließen möchte. Sr. Majestät soll darauf ganz einfach haben erwidern lassen, ihn künftig mit solchen Späßen zu verschonen. — Der berühmte Maler Cornelius, ein geborner Düsseldorf, wird sich nun auf den Wunsch unsers, Künste und Wissenschaften hochschätzenden Regenten, in der Hauptstadt für immer niederlassen. Eine Stellung an der hiesigen Akademie hat er nicht angenommen, weil ihn Sr. Majestät mit der Anfertigung großartiger Kunstgegenstände, zu deren Vervollständigung allein viele Jahre erfordert werden, beauftragt hat. Wie man hört, dürfte aber dennoch für unsere Akademie ein neues, regsameres Leben erwachen. — Der moralische Zustand scheint sich in unserer Residenz während des laufenden Jahres theilweise gebessert zu haben, denn es ist seit dem Januar 1840 nach Verhörung hiesiger Kriminalisten, nicht ein einziger Fall vorgekommen, daß Jemand des Kindes- oder eines andern Mordes angeklagt worden wäre. Bei einer Bevölkerung von mehr als 300,000 Menschen ist dies gewiß eine Seltenheit und gehört zu den erfreulichsten Erscheinungen der Zeit. Von Selbstmordern hört man jedoch hier desto mehr; es vergeht fast keine Woche, in der nicht ein solcher verzweiflungsvoller Fall vorkäme. In der verfloffenen Woche hat sich sogar ein Kammerlakai, der in Begleitung des Königs von Holland aus dem Haag hierher gekommen war, durch Erhängen das Leben genommen. Heimweh und Hypochondrie sollen die Veranlassung

dazu gewesen sein. — Unsere Fonds sind noch immer sehr schwankend und gedrückt, weil Rußland, Oesterreich, Frankreich, England, Holland und Belgien im Begriffe sind, neue Anleihen zu machen. Mit dem Anfange des Jahres 1841 dürfte sich wohl wieder eine bessere Aussicht für die Gelddesiderien eröffnen.

Wenngleich es nun ganz den erfreulichen Anschein hat, daß wir das Jahr in völliger Gewissheit des Friedens schließen werden, so sind die militairischen Maßregeln, welche sowohl Preußen für sich, als der ganze deutsche Bund zur Sicherstellung dieses edelsten Gutes trifft, doch noch immer der Gegenstand der Gespräche. In unsern Artillerie-Handwerksstätten wird schon fleißig mit vermehrter Mannschaft gearbeitet, vorzüglich um die denöthigte Masse der Wagen und sonstigen Fahrzeuge zum Train herzustellen. Die Zahl der Arbeiter soll vom nächsten Jahre an noch vermehrt werden. Die Infanterie wird ganz und gar mit Gewehren mit Percussionsschlössern bewaffnet. Außer den zu Spandau gemachten Versuchen mit sogenannten Sharpnells (so ist, wenn ich nicht irre, der Kunstausdruck), d. h. Hohlkugeln, mit Pulver und Flintenkugeln gefüllt, die entsetzlich mörderisch ausgefallen sind, will man auch Versuche mit neuen riefenhafteu Geschützen, die unter dem Namen Morier-Polzhans zuerst gegen die Citadelle von Antwerpen, dann jetzt wieder bei St. Jean d'Acre von den englischen Schiffen aus eine so furchtbare Wirkung gethan haben, in ausgedehnter Weise anstellen. Wie man sagt, haben die ausführlichsten militairischen Berichte des ehemaligen preussischen Garde-Artillerie-Hauptmanns Lave, der zwar in türkischen Diensten, doch fortwährend mit der preussischen Gesandtschaft in Konstantinopel und dadurch mit der hiesigen Militairbehörde in Verbindung steht, die Veranlassung zu diesen Versuchen gegeben. In Betreff der allgemeinen, weniger Kriegs- als Rüstungsmaßregeln hört man (ohne daß sich die Authentizität dieser Details verbürgen läßt), daß dieselben hauptsächlich in einer regelmäßigen Organisation kriegerischer Übungen der Bundesheere bestehen sollen, in der Weise, wie dieselben im vorigen Herbst zu Heilsbrunn stattgefunden haben. Es soll ein vergleichender Manövre für den nächsten Frühling beschloffen sein, zu dem man 60,000 Mann im Württembergischen concentriren würde. Im Herbst würden sich sodann diese Übungen alljährlich wiederholen. Dadurch würden die Bundesstruppen sowohl Gelegenheit erhalten, sich in größern tactischen Evolutionen zu vollkommnen, als auch sich in einander schicken lernen und zu einem Ganzen verschmelzen. Der Unterschied der Baiern, Württemberger, Sachsen u. s. w. würde in dem Begriffe deutscher Truppen, die ein gemeinsames Vaterland zu beschützen haben, verschwinden. Die Erweckung und Stärkung des Nationalgefühls wäre allerdings ein sehr wesentlicher Vortheil. Preußen und Oesterreich würden zu diesen Manövern nur mit geringen Contingenten hinzutreten, dagegen erstere dauernd in seinen Rheinprovinzen eine angemessene, völlig ausgerüstete Truppenzahl unterhalten, und Oesterreich in Boralberg ein starkes Reserve-Corps stationiren. Auf diese Weise wäre binnen wenigen Wochen die ganze Rheinlinie, von Basel bis Holland, militairisch zu besetzen, und eine Vertheiligung: oder Angriffsfronte sehr schnell zu formiren, die, auf eine Reihe der stärksten Festungen gestützt, Kasade (in spe) Mainz, Ehrenbreitstein, Köln (und Luxemburg als vorgeschobene tete) zuverlässig die genügendste Sicherheit gewähren würde, besonders wenn es begründet ist, daß die Garaison aller dieser Festungen bedeutend verstärkt werden sollen. Ist dieses System einmal fest eingerichtet, so würde es die sicherste Friedensgarantie bilden und das ist doch am Ende der letzte Zweck aller Militairmaßregeln.

Deutschland.

Mainz, 1. Dec. Vor kurzem wurde unserm hochwürdigsten Bischof das Kommandeurekreuz des großherzoglich hessischen Civilverdienstordens überschickt, jedoch von dem Prälaten am folgenden Tage mit der Post an den Staatsminister zurückgesendet. Man kennt zwar die besonderen Gründe der Nichtannahme dieses Ehrenzeichens nicht, glaubt indessen nicht zu irren, wenn man sie in der Demuth sucht, welche nach dem Beispiele der Apostel weltlichen Ehren entsagt. Jedenfalls ist dies in unserer ordensdürftigen Zeit ein Ereigniß, das namentlich hier ziemliches Aufsehen erregt. (Fr. C.)

Hannover, 10. December. Heute war Termin zur Ergänzungswahl für die vier verfassungsmäßig austretenden Bürgervorsteher, so wie für die zwei zu Senatoren ernannten bisherigen Bürgervorsteher Kunde und Richter. Die Wahlen fielen auf die H. H. Maurer-Meister Gerking, Bäcker-Meister Kleinrodt, Tischler-Meister Wichmann, Glaser-Meister Meier, Kunsthandler Schrader und J. G. Brauns. Außer Herrn Schrader, welcher die Wahl schwerlich annehmen wird, befindet sich unter den Gewählten kein einziger, der so zahlreichen Hospitanten und Hospitvriers; mehrere derselben hängen entschieden der Sache des Staatsgrundgesetzes an. Von anderer Seite soll man sich viele Mühe gegeben haben, um eine der Wahlen auf den Copisten Palenbeck zu lenken, welcher sich durch seine verschiedenen Operationen gegen den Magistrat der Residenz bekannt gemacht hat. — Durch die 46te Nummer der 1sten Abtheilung der Gesessammlung ist der mit der Regierung der nordamerikanischen Freistaaten abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Vertrag bekannt gemacht, wie derselbe am 20. Mai d. J. zu Berlin von den beiden Bevollmächtigten (Gesandten General A. v. Berger, Seitens der hannoverschen, und Henry Wheaton, Seitens der nordamerikanischen Regierung) abgeschlossen und nochmals von den beiden Regierungen ratificirt worden ist. Der Vertrag ist in der französischen und englischen Sprache unter Beifügung einer deutschen Uebersetzung bekannt gemacht. (H. K.)

Hannover, 11. Dec. Die braunschweigischen Umtriebe, zu deren Beaufsichtigung unsere Behörden aufgefordert worden sind, scheinen wirklich nur auf einer Mystification beruht zu haben, zu der Herzog Karl selbst Veranlassung gegeben haben soll. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, irgend etwas darauf Bezügliches zu entdecken. Uebrigens hat ein Ereigniß, welches den Herzog Wilhelm von Braunschweig auf der letzten Jagd auf der Götze betraf (der er als Gast unsers Königs bewohnte), aufs neue Anlaß gegeben, an die mit der Person des Herzogs Karl in Verbindung stehenden Fragen zu denken. Herzog Wilhelm soll nämlich, nach einer geladenen Büchse greifend, durch einen Stoß dieselbe entladen haben, so daß der Schuß ganz dicht an des Herzogs Kopfe weggegangen; es hieß sogar, daß er verwundet worden sei; auch soll ihn dieses Ereigniß veranlaßt haben, früher, als anfangs beabsichtigt war, nach Braunschweig zurückzukehren. Man kann sich aber nicht enthalten, bei diesem Ereignisse daran zu denken, was wohl geschehen wäre, wenn der Himmel nicht so gnädig den Schuß gelenkt hätte. Eine Menge wichtiger und schwer zu lösender Fragen des Staatsrechts knüpfen sich an die Person des Herzogs Wilhelm, und den Braunschweigern ist es daher nicht zu verdenken, daß sie demselben mit ihren Bitten um eine Vermählung öfters lästig fallen. Eine juristische Lösung dieser Frage über die braunschweigische Thronfolge, im Falle Herzog Wilhelm ohne männliche Descendenz sterben sollte, ist in der That außerordentlich schwierig. (L. J.)



## Frankreich.

Paris, 9. Dezbr. In der heutigen Deputirtenkammer Sitzung las der Minister der Staatsbauwesen einen Gesetzesvorschlag hinsichtlich der durch die Ueberschwemmung verursachten Schäden vor; 3 Millionen werden darin zur Wiederherstellung der beschädigten königl. und Departementalstraßen und der Canäle, und 600,000 Frs. zur Entschädigung an die Gesellschaft, die den Brückenbau übernommen, verlangt. — Hierauf begann die Debatte über den Gesetzesantrag in Betreff der für die ausländischen Flüchtlinge geforderten 700,000 Fr. Hr. Dugabé, ein legitimistischer Abgeordneter, verlangt vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten Auskunft über die letzte spanische Amnestie, in der er nur einen Hohn gegen die spanischen Flüchtlinge sah. Derselbe beschwert sich über die Strenge, mit welcher diese, besonders Balmaseda, behandelt wurden, und ladet den Minister des Innern ein, von seiner Strenge nachzulassen. Herr Guizot begreift die Klage des Redners über die Bedingungen der spanischen Amnestie; die französische Regierung habe aber schon erklärt, daß sie sich durchaus nicht in die spanischen Angelegenheiten mischen wolle. Der vorliegende Gesetzesvorschlag habe bloß den Zweck, den Flüchtlingen eine freiwillige Hilfe zu gewähren. Hr. v. Larcy erhebt sich gegen diese Bezeichnung. Die Hülfsleistung sei immer als eine Pflicht der Menschlichkeit betrachtet worden, (Lärm), und in dieser Hinsicht habe die französische Regierung das Recht, von Spanien Erklärungen zu verlangen, um zu wissen, wann die Opfer Frankreichs aufhören würden. Dieser Deputirte beklagte sich über die Demüthigung, die Frankreich in Spanien erleide, und fragt, ob man zugeben wolle, daß England die spanische Krone an einen Erzherzog von Oesterreich verkaufe. Zuletzt suchte der Redner zu beweisen, daß Frankreich das Recht und die Pflicht habe, in Spanien zu interveniren, um den ihm gebührenden Einfluß wieder herzustellen. Bei dieser Gelegenheit erklärte Hr. Guizot die angebliche drohende Note des spanischen Ministers Ferrer für unecht. Nachdem noch der Minister des Innern der Regierung gegen die Beschuldigungen des Herrn Larcy vertheidigt, erhob sich Herr v. Chégaray, um die von Herrn Larcy in Betreff des Interventionsrechtes geäußerten Ansichten einer Rüge zu unterwerfen. „Was würden wir sagen — bemerkte Herr v. Chégaray — wenn Aehnliches auf einer fremden Rednerbühne in Bezug auf Frankreich gesagt würde. Unsere Volkstheilnahme würde sich empören. Wir wollen daher auch fremdes Nationalgefühl schonen. Durch unkluge, unangemessene Ausdrücke, wie die, welche ich tadle, bereitet man sich Unannehmlichkeiten im Auslande vor.“ Hiermit schloß die allgemeine Diskussion, und die über die einzelnen Artikel begann. Die beiden Artikel und das ganze Gesetz wurden mit ungeheurer Mehrheit angenommen. — Gegen Ende der Sitzung interpellirte Herr Glais-Bizoin den Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Bezug auf die Pariser Befestigungen. Herr Guizot: „Es wird der Kammer ein besonderes Gesetz über die Befestigungen von Paris, so wie über die Befestigungen unserer Grenzplätze vorgelegt werden.“

Der Prinz von Joinville hat gestern Abend den Hafen von Cherbourg verlassen, nachdem der Sarg mit der Leiche Napoleons auf das Dampfschiff „la Normandie“ gebracht worden war. Da der Prinz von Joinville von dem Könige den Befehl erhalten hat, die Leiche Napoleons nach Paris zurückzuführen, so wird sein Auftrag erst in dem Augenblicke beendet sein, wo der Sarg mit den sterblichen Überresten des Kaisers in der Invaliden-Kirche niedergelegt sein wird. Sr. Königl. Hoheit hat daher das Kommando über das Dampfschiff „la Normandie“ und über dessen ganze Besatzung übernommen. Bei der Brücke von Neuilly angekommen, wird der Prinz ans Land steigen, die Landung des Sarges anordnen und den Leichenzug an der Spitze von 400 Matrosen anführen. Es ist Sr. Königl. Hoheit verboten worden, irgend Jemanden während der Fahrt an Bord des Dampfschiffes kommen zu lassen. Auch ist ihm von Havre an bis Neuilly jede Communication mit den beiden Ufern der Seine untersagt worden. Der Prinz wird wahrscheinlich heute in Havre und morgen in Rouen ankommen. Erst am 14ten Abends, oder am 15ten früh, wo „la Normandie“ bei Courbevoie angekommen sein kann, wird die Leiche Napoleons den Boden Frankreichs berühren.

Man liest in einem Journale, im Ministerrath sei beschlossen (?) worden, der Deputirtenkammer ein Gesetz vorzulegen, das allen Napoleoniden die Rückkehr nach Frankreich gestattet. Nur Soult sei gegen diesen Beschluß gewesen, habe sich aber der Majorität gefügt. Zugleich wird versichert, daß einstweilen außerordentliche Courier mit Einladungsschreiben an die Napoleoniden abgefertigt worden seien, dieselben möchten der Leichenseier des Kaisers beiwohnen. Auch werde in den Zuckerküchen bei dieser Gelegenheit ein Bankett stattfinden, an welchem alle Napoleoniden Theil nehmen sollen.

\*) Wir erfahren, daß die „Normandie“ am 9ten in der Nacht in Havre angekommen ist.

Die Augsb. Allg. Ztg. berichtet, daß „ein Theil der Aktien des Journal des Débats, zu einem enormen Preise verkauft, in russische Hände übergegangen sei.“

Ein Pariser Correspondent bemerkt: „Der Krieg nicht hindern zu können, fürchtet man hier nur in dem Fall, wenn Lord Palmerston die Regierung Frankreichs so weit treiben würde, daß ihr bloß die Wahl zwischen Revolution und Krieg bliebe. Was die öffentliche Meinung in diesem Augenblick will, ist überaus schwer zu beurtheilen. Denn die Journale sind mehr als je zu Parteilorganen herabgewürdigt, und öfter über etwas einstimmig, während die öffentliche Meinung dagegen ist. Dagegen schweigen sie oft über Dinge, über welche die vernünftige Mehrheit sich entschieden hat. Ich erwähne nur der sterblichen Ueberreste des Kaisers. Diese ganze Geschichte hätte man für eine Thorheit, aber die Journale hüten sich, dies auszusprechen, so wenig als sie zu sagen wagen, daß der Krieg Frankreichs gegen die ganze übrige Welt, sofern er ein Angriffskrieg sein sollte, ein Unsinn wäre. Immerhin ist die öffentliche Meinung kriegerischer gestimmt, als die Kammer, in welcher doch die Interessen des Befriedigten vorherrschen, so jedoch, daß die Deputirten anders denken, als sprechen. Sie befinden sich in dieser Beziehung in der Lage der Journale.“

Bei Tortoni machten sich Symptome einer Panik bemerklich. Man sagte indeß, der Finanzminister habe seinen Anleihe-Entwurf bis zum Februar vertagt, weil, wenn bis dahin die diplomatischen Angelegenheiten die Rüstungen einzuhalten gestatten würden, man sich mit einer Anleihe von 2 bis 300 Millionen würde begnügen können. Diese Nachricht schien sich an der Börse zu bestätigen, und die Rente erhielt sich während der Dauer des Parks in der Hauffe.

## Niederlande.

Haag, 2. Dezember. Am Tage seiner feierlichen Einsetzung, den 28. November, wollte Sr. Majestät der König einen Beweis seiner förmlichen Absicht geben, allen seinen Unterthanen die verfassungsmäßige Religionsfreiheit zu garantiren. Zu dem Ende hat Sr. Majestät auf den Vorschlag des Generaldirektors der katholischen Angelegenheiten decretirt: 1) die religiöse Congregation der Väter Redemptoristen zu Witem im Limburgischen wird gesetlich anerkannt, unter der Bedingung, daß die sogenannten Missionen nur in dem Umfange der Kirche und nicht auf öffentlichem Wege vorgenommen werden. 2) Behn religiöse Lebens-Gesellschaften, und zwar die regulären Canonici, der Carmelitermönche und der Carmeliterinnen, der Augustinerinnen, der Capuzinerinnen, der Clarissinnen, der Franziskanermönche, der Väter vom Kreuze, der Töchter der heiligen Brigitta, sämtlich in Nordbrabant bestehend, werden ermächtigt, wieder Novizen anzunehmen — in Gemäßheit ihrer Statuten, ohne Präjudiz des rechtmäßigen Bischofs.

Amsterdam, 10. Dez. Mit der Bekanntmachung des Hauses Hope u. Comp. in Bezug auf die neue russische 4½ proc. Anleihe ist zugleich in hiesigen Blättern folgendes kaiserliche Reskript an das Finanz-Ministerium zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden: „In der Absicht, die Reserve-Fonds des kaiserlichen Schatzes, welche während einiger Jahre zu verschiedenen Arten von Ausgaben benutzt worden sind, wieder zu ersetzen, haben Wir es für geeignet erachtet, eine Anleihe zu 4 pCt. Zinsen und zum Belauf von 25 Millionen Silber-Rubel zu eröffnen und Wir befehlen Ihnen, diesbezüglich die folgenden Anordnungen zu treffen: 1) Diese Anleihe soll in das große Buch der russischen Nationalschuld eingetragen werden, unter dem Titel: Anleihe zu 4 pCt. Zinsen. Für diese Anleihe sollen InSCRIPTIONen, jede von 500 Silber-Rubel, ausgegeben werden. Sie sollen in 1000 Abschnitten, jeder von 500 InSCRIPTIONen, mitgetheilt werden. Diese InSCRIPTIONen sollen 4 pCt. Zinsen geben, vom 1. August 1840 an zu rechnen. Die Bezahlung dieser Zinsen soll zu St. Petersburg geschehen durch die Amortisations-Kommission, für jedes abgemessene halbe Jahr, vom 1. bis zum 15. Februar und vom 1. bis zum 15. August jeden Jahres. 2) Zur Ablösung dieser InSCRIPTIONen soll ein Special-Fond angewiesen werden, zum Belaufe von dritthalb (2½) pCt. über den Nominalbetrag dieser Anleihe; welcher Tilgungs-Fond nicht mit den anderen Anleihen vermengt werden soll. Dieser Fond, welcher aber nicht durch die Zinsen, die bei der successigen Einlösung der InSCRIPTIONen disponibel geworden sein werden, zu vergrößert ist, soll für den dazu gehörigen, durch Auslosung zu bestimmende Abschnitt der InSCRIPTIONen verwendet werden, so daß für jede solchergestalt ausgelosete InSCRIPTION 500 Silber-Rubel zu St. Petersburg bezahlt werden sollen. Diese Einlösung soll im Jahre 1845 beginnen, es soll aber freistehen, auch vor dem bestimmten Termin zu der Einlösung zu schreiten, auf die oben beschriebene Weise. 3) Unsere Bankiers Hope und Comp. in Amsterdam, welche uns bei Operationen gleicher Art mehrmals Dienste geleistet haben, sind beauftragt, diese Anleihe zu bewerkstelligen, so wie sich, ihrer Instruction gemäß, Gelegen-

heit dazu darbietet. Sie sollen die InSCRIPTIONen an diejenigen ausliefern, welche sich in dieser Anleihe interessieren, und die Namen der Käufer sollen durch Unseren General-Konsul zu Amsterdam darin ausgefüllt werden. Sankt-Joseph, den 5. (17.) Sept. 1840. — (gr.) Nicolaus.“

## Schweiz.

Lausanne, Ende November. Einer allgemein verbreiteten Sage nach wird die Königin Christine von Spanien zu Vevey erwartet. Sie soll die Absicht haben, dort längere Zeit zu verweilen, wozu von ihrem dort eingetroffenen Intendanten auch schon Vorbereitungen getroffen werden. Schon einmal hat ein gewesener König von Spanien an den Ufern des Lemans seinen Wohnsitz genommen. — Joseph Bonaparte, der Pranzgins mit seinem von Matthysen besungenen Götterhalm längere Zeit in Besitz hatte. (A. 3.)

## Italien.

Rom, 3. Dezember. Ueber die Vorgänge in Syrien sind wir durch die Dampfschiffe immer bald und genau unterrichtet. Man scheint hier Alles anzuwenden zu wollen, um für die Zukunft den dortigen christlichen Glaubensbrüdern eine gesicherte Stellung zu verschaffen. Wie man vernimmt, sind die Gebirgs-söhne des Libanon eben nicht sehr geneigt, das Joch der Türken wieder auf sich zu nehmen; hauptsächlich sind es die Christen, welche ihre Freiheit um jeden Preis behaupten wollen. Die Hieherkunft des gefallenen Emir Beschir ist noch immer nicht ganz bestimmt, obgleich seine Beauftragten sich bereits nach einer passenden Wohnung für ihn und sein Gefolge umgesehen haben. — Die Herzogin von Cambridge ist mit ihren Kindern, dem Prinzen Georg, den Prinzessinnen Auguste und Maria, vorgestern hier eingetroffen. Gestern kam auch der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz hier an, welcher, gleich der Herzogin, von Florenz aus sich vorher über den hiesigen Gesundheitszustand versichert hatte. Ihnen folgen nun viele Fremde nach, welche sich bis jetzt durch übertriebene Nachrichten hatten abschrecken lassen, die ewige Roma zu sehen. — Einer der ausgezeichnetsten Männer der hiesigen gelehrten Welt, der bekannte Astronom des Capitols, Abbe Feliciano Scarpellini, geboren in Foligno, ist hier vorgestern im 80sten Lebensjahre an Altersschwäche verschieden. Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, von Napoleon zum Ritter der Ehrenlegion ernannt, war er beständiger Sekretär der Accademia dei Lincei (Ruchse) und Professor der römischen Universität. Seine bedeutende Sammlung, zum Theil selbst verfertigte physikalischer und astronomischer Instrumente und Werkzeuge, ist von der Regierung erworben.

Florenz, 3. Dezember. Graf Demidoff ist mit seiner Gemahlin unerwartet schnell von Rom hierher zurückgekehrt. Nicht nur das, mittel- oder unmittelbar von ihm ausgegangene Gerücht, als habe er Taufende von Scudi für Erwerbung der Dispensationsbulle verausgabt, während er kaum neun Fr. an Lagen bezahlte, veranlaßte die Differenz zwischen dem römischen Stuhl und ihm, sondern dieselbe hatte ihren Hauptgrund darin, daß in der Bulle wie gewöhnlich die Bedingung gestellt war, die aus der Ehe hervorgehenden Kinder katholisch zu erziehen, während andererseits die griechische Confession, der Demidoff angehört, dasselbe für sich fordert und bei der Vermählung des Grafen nach griechischem Ritus auch zugesagt erhielt. Da dadurch ein Collisionssfall herbeigeführt wurde, der um so unangenehmer war, als ohnedieß Spaltungen zwischen dem päpstlichen Stuhl und Rußland obwalten, so lud der russische Gesandte in Rom, von Potemkin, nach einer Conferenz mit dem würdigen Cardinal-Staatssekretair Lambruschini, den Grafen ein, sich persönlich zu erklären, zuerst freundlich, dann dringend, endlich offiziell. Als aber dieser zuerst gar nicht, dann ungebührlich antwortete, ohne persönlich vor dem Gesandten zu erscheinen, wurde er angewiesen, in kürzester Frist Rom zu verlassen, und erwartet nun hier in Florenz den Spruch seines Kaisers, an den sogleich ein Courier abgefertigt wurde. — Die Herzogin von Cambridge ist nach Rom abgereist. Sr. k. H. der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este in Modena angekommen. — Wir haben hier kaltes, aber heiteres Winterwetter; die Gebirge Carrara's und die Berge um Ballombrosa sind dicht in Schnee gehüllt, aber Wiesen und Bäume prangen noch im frischen Grün. Die Weinlese war außerordentlich gesegnet, man weiß nicht genug Gefäße aufzutreiben, die Fülle des Mostes zu fassen, und 14 Pfd. Wein (zwei österreichische Maasse) werden auf dem Lande zu 1 Scagio (= 2 Kr. C. M.) verkauft. (A. 3.)

## Osmanisches Reich.

Alexandrien, 18. Novbr. Am 8ten kamen drei kleine päpstliche Kriegsschiffe hier an, um die vom Pascha dem Ppste geschenkten Marmor-Säulen abzuholen, die für die St. Pauls-Kirche in Rom bestimmt sind. Sie brachten von St. Heiligkeit für Mehmed Ali einen prachtvollen, reich decorirten Lehnstuhl. — Emin Bey, zweiter Admiral der türkischen Flotte, der



eine Verschwörung angezettelt hatte, um mit mehreren Schiffen nach dem Auslaufen der Flotte zum Feind überzugehen und die Ausführung dieses Complots durch die Abtödtung der Flotten vereitelt sah, ist auf einer Schaluppe entwischt. Die Wache am Eingang des Hafens von Alexandria feuerte auf die Schaluppe und tödtete zwei türkische Offiziere. Eine zweite Schaluppe der Mitverschworenen wurde wieder genommen, während Emin-Bey glücklich zu den Engländern entkam. Die englische Escadre, aus 12 Linienschiffen und Fregatten und einem Dampfboot bestehend, ankerte vor dem alten Hafen. — Aus Damaskus erfahren wir, daß dort ein Aufstand ausgebrochen und Scheriff Pascha getödtet worden ist. Näheres hat man darüber nicht erfahren. Man glaubt jedoch, daß die Juden dem Ereigniß nicht fremd gewesen, um an Scheriff Pascha wegen der erlittenen Verfolgungen Rache zu nehmen. (A. Z.)

Ueber die Verhandlungen zwischen Mehmed Ali und Commodore Napier wird in den Korrespondenzen der Morning Chronicle aus Alexandria vom 23. bis zum 26. November noch folgendes Nähere berichtet: „Am 21sten (bekanntlich an dem Tage, wo die strenge Blokade beginnen sollte) war Napier an der Küste von Egypten und am 25ten ans Land gekommen, hatte aber, des Bairams-Festes wegen, erst am folgenden Tage zur Audienz beim Pascha gelangen können. Eröffnet wurde die Unterhandlung durch ein Schreiben von Napier an Boghos Bey (vom 21sten oder 23sten, dessen Uebersetzer Capitän Maunsell vom Schiffe „Robney“ auf dem Dampfboote „Medea“ war, und in welchem Napier dem Pascha seine Achtung und sein Verlangen, ihm zu dienen, bezeugte. Er hoffe, hieß es darin ferner, daß er ihm erlauben werde, ihm in der gegenwärtigen Krisis Rath zu ertheilen, wo er Syrien als nicht länger haltbar ansehen müsse; jedenfalls seien die Küste und die Gebirge für ihn unwiederbringlich verloren; es würde daher gerathen für ihn sein, den gegenwärtigen Augenblick zu benutzen, um die für ihn noch offen stehenden Bedingungen anzunehmen, indem er seine Armeen zurückziehe, die Türkische Flotte wieder ausliefern, und sich mit der erblichen Regierung von Egypten begnügen. Uebrigens bezog sich Napier auf den Capitän Maunsell, den Uebersetzer des Briefes, einen Offizier, der dem Pascha nicht unbekannt sei. Die Antwort des Boghos Bey, die in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt war, gab zu erkennen, daß er dem Pascha das Schreiben des Commodore Napier vorgelegt habe und der Pascha mit Vergnügen den Rath eines Offiziers von so großem Ruf annehme. Das Schreiben warf dann einen Rückblick auf das frühere Benehmen des Pascha's hinsichtlich der Türkischen Flotte, welche, so erklärte er, zu behalten, nie die Absicht desselben gewesen sei; im Gegentheil habe er stets beabsichtigt, sie bei der Vermittelung der Frage wieder herauszugeben; schon lange sei er Willens gewesen, die vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen, und wären Sami Bey's Vorschläge in Konstantinopel angenommen worden, so würde die Flotte ausgeliefert worden sein. So wie die Sachen ständen, könne er das vom Commodore Napier oder von einer anderen unbeglaubigten Seite Vernommene nicht im Lichte einer offiziellen Mittheilung ansehen; er wisse, daß binnen sehr kurzer Zeit eine Botschaft aus Konstantinopel eintreffen würde, welche die frühere Erklärung seiner Abgesandten annullire und daß, wenn er nur erst die Bürgschaft der Mächte für den ruhigen Besitz und die Erfolge in Egypten erhalten hätte, er seinerseits unverzüglich die Türkische Flotte zurückgeben und alle übrigen Verpflichtungen, die er einginge, erfüllen würde. Nachher waren noch mehrere Schreiben gewechselt worden, die zu der erwägten Einigung führten. Während der Unterhandlungen war der Pascha inzwischen nicht müßig gewesen, seine Rüstungen fortzusetzen. 400 Kanonen waren gegen die Seeseite aufgeführt, die Wälle und Forts bemannt und auf dem Fort Casarelli hatte der Pascha sich eine Warte errichten lassen, um von dort aus die Operationen leiten zu können. Zum Uebersetzer seines ersten Unterhandlungs-Schreibens an Boghos Bey scheint Commodore Napier den Capitän Maunsell gewählt zu haben, weil dieser ein alter Bekannter des Pascha's ist; auch trug derselbe bei der ihm gegebenen Audienz ein Schwert, welches ihm bei einer früheren Veranlassung von Mehmed Ali geschenkt worden war. Am 23sten hatte sich auf dem Dampfboote „Medea“ ein unglücklicher Vorfall zugetragen. Eine Bombe, welche mit anderen in das Geschütz-Zimmer gebracht worden war, um untersucht zu werden, war nämlich aufgefliegen und hatte den Bombardier getödtet und sechs andere Personen, unter welchen der Capitän, verwundet; man befürchtet, daß Letzterer einen Arm verlieren werde. Das ganze Dampfboot war in großer Gefahr, indem ein Theil der Bombe in die Bombenkammer gedrungen war, wo aber glücklicherweise keine weitere Explosion stattfand. Graf Walewsky war mit dem „Oriental“ über Falmouth nach Frankreich gegangen.“ Der Englischen Korrespondenz aus Alexandria sind auch zwei Schreiben des Capitän's William Walgrave vom 18. und 20. November beigefügt; ersteres ist an die Griechischen und Sardinischen Konsuln und letzteres an den Niederländischen Konsul gerichtet. In dem vom 18. steht der Capitän zu

erkennen, daß alle beladenen Schiffe, welche Griechen und Sardinern zugehören, durch das Blokadegeschwa- der nach dem 20. November passiren können, wenn sie ein Certificat produziren, daß sie am gedachten Tage wirklich schon mit Ladung beschäftigt waren. Durch das letztere Schreiben widerruft der Capitän Walgrave, auf Befehl des Admirals Stophord, seine Anzeige von der Handels-Blokade des Hafens von Alexandria, so weit es Englische Kriegsschiffe betrifft.

Beirut, 19. Nov. Der Kapitän Ford, Befehlshaber des Türkischen Dampfbootes „Zahet Baki“, hat folgende Nachrichten über die zweite Explosion in Acre überbracht: „Der Kapitän befand sich wenige Stunden vor der Explosion an der Küste. Etwa hundert Arabische Frauen, die unter den Ruinen die Leichen ihrer Männer und Verwandten suchten, sind höchst wahrscheinlich getödtet worden. Er selbst hätte fast das selbe Schicksal gehabt, denn Sir Charles Smith hatte ihn zu sich beschreiben lassen, allein er war durch die vorhergegangenen Anstrengungen so erschöpft, daß er sich mußte entschuldigen lassen. Die Wirkungen der Explosion waren merkwürdig. In den Staubsäulen, welche die Luft erfüllten, sah man große Steine, von denen einige dicht neben dem „Zahet Baki“ niederfielen, Bomben zerplatzten mit furchtbarem Krachen und die Körper von Männern und Frauen wurden auf die schrecklichste Weise verstümmelt. Steine und andere schwere Körper fielen in solcher Menge ins Wasser, daß die Mannschaft in den nach den verschiedenen Schiffen hinschwebenden Bötchen ganz durchnäßt wurde. Auf dem „Stromboli“ fielen Steine nieder, doch wurde Niemand verwundet. Um drei Uhr gingen auf das von dem Flaggschiff „Prinzessin Charlotte“ gegebene Signal alle Böte ans Land, um den Verunglückten Beistand zu leisten. Außer den Marine-Soldaten sind 40 Türken und etwa 100 Araber, Männer und Frauen, getödtet oder verwundet worden. In der Stadt liegen verstümmelte menschliche Körper, todtel Däse, Esel, Schafe, Maultsel, Pferde, Kasper, u. s. w. untereinander. Obgleich man eifrig beschäftigt war, die todtel Körper hinwegzuschaffen, so war dies doch wegen der schweren Steine, womit sie bedeckt sind, sehr schwierig. Die Ausbuchtung der verwesenden Körper war kaum zu ertragen. Das Wasser war knapp und schlecht. Als der „Zahet Baki“ von Acre abfuhr, starben die Verwundeten in den Straßen wegen Mangels an wundärztlicher Hilfe.“

#### Tokates und Provinzielles.

† Breslau, 16. Decbr. Gestern Vormittag in der 11ten Stunde entstand (wie schon erwähnt) in einem zu dem Hause Nr. 3 auf der Hummerie gehörenden Hintergebäude, in welchem die Bewohner den geheizten Ofen ohne alle Aufsicht gelassen und sich entfernt hatten, Feuer. — Obwohl das Löschgeschäft einerseits durch eine Kälte von 18 Grad sehr erschwert wurde, so wurde es doch andererseits durch die schnelle militärische Absperrung der Straße, wodurch alle müßigen, die Arbeit störenden und erschwerenden Zuschauer entfernt gehalten wurden und die bereitwillige Thätigkeit der Löschmannschaften freien Raum erhielt, so sehr erleichtert, daß das Feuer auf den Bodenraum, in welchem es zunächst um sich gegriffen hatte, beschränkt und von dem übrigen Theil des Bindwerks-Gebäudes ferngehalten werden konnte. — Allen Haus- und Familien-Vätern kann nicht genugsam empfohlen werden, während der strengen Kälte mit doppelter Sorgfalt über Feuer und Licht zu wachen und vorzüglich darauf zu sehen, daß bei der Feuerung mit Vorsicht verfahren und aus der Nähe der Ofen alles Dasjenige entfernt werde, was durch herausfallende Brände, oder Kohlen, oder Funken leicht entzündet werden kann. Durch eine Vernachlässigung dieser Vorsicht entstand schon am 13ten d. M., in der Matthias-Straße Nr. 51, ein Feuer. — In einer Tischlerwerkstatt hatte man stark eingeeizt, ohne die herumliegenden Hobelspähne zu entfernen. Hierauf hatte man zur Mittagstunde die Werkstatt verlassen, ohne für Beaufsichtigung der Heizung zu sorgen. Bei der Rückkehr fand man die Stube mit Rauch angefüllt und mehrere Bretter bereits angebrannt. — Stromaufwärts ist die Ober bis Gräneiche mit Eis bedeckt, dessen Tragbarkeit heute untersucht werden soll.

#### Wanderungen durch die Weihnachts-Ausstellungen.

1.

##### Die Canditorien.

Obgleich Frankreich in letzter Zeit die Sympathieen, die es da und dort in Deutschland hatte, durch sein ungehöriges Benehmen gewiß völlig verloren hat, so trägt doch nun alle Welt die französischen Farben und zwar im Gesichte umher. Man läuft mit rother Nase, blauen Boden und weißen Lippen auf einer Weihnachts-Ausstellung in die andere. — Die „wahrhaft russische Kälte“ — (und da Rußland unter allen möglichen Weltgegraden liegt, so ist der Phantasie derjenigen, welche lieber am warmen Ofen bleiben, völlig freier Spielraum gelassen) — soll uns indes nicht abhalten, unsere Wanderungen zu beginnen. Darum

vorwärts! Lasset uns zuerst in den gemüthlich warmen, eleganten Räumen unserer Canditorien verweilen.

Unsere Canditorien ersten Ranges: Handel, Grebzig, Manatschal, Copreg, Barth &c. haben auch dies Jahr wieder Weihnachts-Ausstellungen von einer Unzahl der lieblichsten Gegenstände von Drogant, Margipan &c. &c. veranstaltet, und wir können dabei nichts Dringenderes thun, als eifrig vom Besuche dieser Ausstellungen abzurathen, denn man läßt ein „Heibengeld“ dort sitzen. Die vielerlei kleinen Sachen sind gar zu lockend, gar zu allerliebste, oft von einer unbeschreiblichen Zierlichkeit und einem vortrefflichen Geschmack in doppelter Hinsicht; dabei alles durchaus nicht theuer, aber von den wenigen Silbergrößen hier, und den wenigen Silbergrößen dort, und aus den Paar Groschen von diesem und den Paar Groschen von jenem thümen sich am Ende Thaler über Thaler auf. Doch was sind Freude gegen die Freude beim Kaufen, wenn man an die Freude beim Geben denkt! und wer das Geld zu Holz oder Brod braucht, wird nicht diese Ausstellungen besuchen; für den sind diese, so wie vieles Andere nicht da; es ist traurig, aber wer kann dafür? es ist einmal nicht anders in dieser unvollkommenen Welt.

Wichtiger als man glauben sollte, ist auch bei dieser Art von Ausstellungen das Arrangement. Ist es nicht zweckmäßig, so entgeht dem Beschauer bei den tausend verschiedenen Kleinigkeiten zu viel. Bei Grebzig, Ohlauerstraße im Heibschen Hause, ist ein besonderes, recht hübsches Zelt aufgestellt, in welchem alle die kleineren und größeren Sachen, so wie auch ein imposantes Zuckergebäude befindlich sind.

Vorzüglich reichhaltig, und zweckmäßig und übersichtlich geordnet, finden wir diese Geschenke-Gegenstände bei Barth. Sie sind da in förmlicher Schlachordnung aufgestellt. Der Angriff auf unsere Börten ist unvermeidlich und er wird schrecklich sein. Ganze Rotten Viergrochenstücke werden stürzen und man wird den letzten Silbergrößen niederhauen. Das Mittelstreffen bilden alle diese verschiedenen Süßigkeiten, mit den elegantesten, durchaus über alle Beschreibung geschmackvollsten, mannigfaltigen Verzierungen, Umhüllungen und Verhüllungen. Wir sehen da großartige Boudoirs mit Hüllen in tausendförmiger Blumenform, andere wieder gehüllt in Spikenschleier, in prächtigen Atlas oder andere Kleiderstoffe von der wunderbarsten Schönheit... alles von Papier! — Als Tirailleurs, Flanqueurs erscheinen kleine Attrappen in bunter Menge. Da sehen wir Karoffeln, Birnen, Äpfel, Kleben, Schinken, Frösche, Krebse, Eidechsen, Schlangen... kurz es giebt nichts in der Naturgeschichte, was es nicht jetzt auch in den Ausiegelassen der Canditorien giebt. Das Hintertreffen aber bilden die Kerntuppen, die Margipankuchen, reich versehen mit den zu Bouquetten geordneten, oder sich aus Blumentörben, Fruchtstücken oder Füllhörnern emporhebenden eingemachten Früchten; alles schon zum bequemen Transport in Holzkästchen verpackt. Hier sehen wir wahrhaft wunderbare... Schöpfungen; wir sagen Schöpfungen, denn das Wort Wäckereln wäre eine komplette Entwürdigung solcher Leistungen der höhern und höchsten Backkunst.

Damit nichts fehle, hat Herr Barth, d. m. Lebentisch gegenüber, in zwei Hängeschränken, eine große Gesellschaft versammelt; da stehen bunt durcheinander: Türken, Tyroler, Ritter u. Bürger, Fischer u. Jäger, Eckensteher u. Elegante und weibliche Figuren jeder Gattung; auch ganze Gruppen, z. B. eine Scene häuslichen Glücks, ein Ehemann gebeugt unter dem Pantoffel einer bösen Stiebin, dann eine Scene aus dem Jugendleben, ein Lehrer, der die Ruthe über dem Scholaren schwingt; ganz vorzüglich hübsch durch den höchst treffenden Ausdruck in den beiden kleinern Gesichtern ist die Alte, welcher der Doctor an den Puls fühlt. Aber wollte man auch nur das Vorzüglichere erwähnen, selbst die Riesenspalten der Zeitungen würden dazu nicht ausreichen, und wir haben doch auch noch über manches Andere zu berichten.

Wer mehr nach dem Solideren geht, mag die Ausstellung seiner Pfefferkuchenwaaren beim Canditor Frankel am Sandthore besuchen; das ist jetzt, da Alles zum herrlichen Wintergarten unsern einzigen Kroll Strom, ein sehr gelegener Ort. Er findet dort alle diese Süßigkeiten jeder Form und jeder Größe; Pfefferkuchengiganten, die in der Potsdamer Garde eintreten könnten, Frauen, die man unter dem Arm nach Hause führen kann, und Kinder, Kinder von der seltensten, muskelfähigsten Art, sie schreien nicht und weinen nicht und man kann ihnen den Kopf abheben. Und diese amüsante Pfefferkuchen-Devifen-Poesie, würdiges Seitenstück zur Gräfenberger Servietten-Bänder-Dichtkunst! — sie bereichert die deutsche Literatur auf eine sehr erfreuliche Weise.

#### Die Treibjagd zu Lössen.

Gewiß mit großem Interesse haben die Leser der Breslauer Zeitung in Nr. 289 und 290. derselben den kurzen Bericht von der berühmten Treibjagd des Gutsbesizers Hrn. Brägger auf Lössen, Brägerschen Kreises, gelesen, auf welcher am ersten Tage, als am 7. Dec., 1038, und an beiden Tagtagen zusammen über 1700 Hasen erlegt worden sind. Auf einer Reise von Ober-

schlesien kam ich Sonntag, den 6ten d., gegen Abend



durch den genannten Ort und fand bald Veranlassung, genug, von jeder der Jagdlust befreundet, das gewiß seltsame Vergnügen dieser großen Treibjagd, mit vielen meiner Freunde, die ich seit Jahren nicht gesehen, zu theilen.

Zwar hatte es im ersten Augenblick den Anschein, als sei nur mein Wagen die einzige mir übrig gebliebene wirthliche Wohnung am Orte, denn die beiden Gasthöfe waren bereits besetzt; und auf meine Nachfrage nach einem Quartier hörte ich in der That Wunderdinge. Es waren von dem obengenannten Jagdgeber wenige Tage zuvor durch Schnellposten und Expresse gegen 200 Einladungen, deren jede die gedruckte Jagdordnung enthielt, durch die ganze Provinz erfolgt und man konnte, nach früheren Erfahrungen, besonders bei dem überaus günstigen Wetter, mit Sicherheit auf 150 Schützen von nah und fern rechnen. Die herrschaftliche Wohnung trug in der That die Ueberschrift: „Seld gastfrei ohne Murren!“ — Denn, so beschränkt sie auch scheint, so war in derselben doch für 40 bis 50 Gäste bequemes Quartier bereitet, eben so in dem Fabrikgebäude, in dem Dorfe, sowohl bei den Herren Geistlichen, als in den Schulen und vielen Privatwohnungen, so gut es möglich war, für ungefähr 100 Gäste; und wurden den Ankommenden durch einen elends bestellten Quartiermeister, den auch ich in seiner großen Gewandtheit und Umsicht kennen zu lernen das Glück hatte, und der auch für mich, im Namen seines gastfreundlichen Herrn, liebevoll Sorge trug, Quartier-Billsz überwiesen, mit welchen sie, durch bereit stehende Führer, in die für sie bestimmten Wohnungen geleitet wurden. — Welche unerwartete Freude bereitete schon der erste Abend Vielen in dem Wiedersehen treuer Freunde, welche hier von nah und fern zusammen kamen. Es ward endlich Nacht, — aber spät; denn das Herz wird jung und wach, wenn die frische Lust der Reise den Astenstaub ins große Welt all nimmt und der Freunde Auge, Herz und Hand sich traulich begrüßen.

Am Morgen weckte uns Hörnerklang; denn so bunt es auch am ersten Abend bei der gleichzeitigen Ankunft so vieler Fremden durch einander zu gehen schien, so stellte sich doch — wie jeder Jagdtheilnehmer bezeugen wird — das Jagdfest selbst, von der ersten Morgensunde des Tages als ein wohlgeordnetes Ganze heraus.

Es wurde mir, als einem Fremden, noch am Vorabend die Jagdordnung mit den Strafgesetzen zugänglich gemacht, und es beschäftigte sich auch hier, wie überall im Leben, das Gesetz und Ordnung dem Wohle des Ganzen, wie des Einzelnen nur förderlich sind. Ich habe keines der gedachten Gesetze überlesen, habe aber, um meines Gewissens willen, gern ein Duzend und etliche Fehlschüsse auf Hasen, welche mit 6 Pfz., zu wohlthätigen Zwecken, bezahlt werden, gelöst.

Aber welche erfreuliche Ordnung fördert und erhält der Jagdgeber, welcher in eigner Person mit vieler Aufopferung das Ganze leitete, aufrecht. Es waren wirklich, wie man erwartet hatte, zwischen 140 und 150 Schützen erschienen; dazu waren 180 Treiber gestellt. Die ganze Mannschaft wurde in drei Hauptabtheilungen getheilt, von denen jede ihre besonderen Abzeichen durch Armbinden der Anführer, Farben an den Hüten und gleichfarbigen Fahnen hatten. Ich wurde zu der ersten Abtheilung mit rothen Abzeichen gestellt, die andern unterschieden sich durch Grün und Gelb. Jede Abtheilung wurde von einem Kommandanten zu Pferde angeführt und waren ihm zwei Adjutanten, ein Fähn-

träger und Hornist beigegeben. Das ganze Terrain, auf welchem wir jagten, — es kann ungefähr 4 M. betragen, ist größtentheils eben, bei Lössen selbst etwas hügelig und ein geringer Theil nur walbig. Die Bahn war so wegsam, daß selbst meine alten Beine, dem Gesetze gehorham, immer tapfer, auch beim Laden, vorwärts schritten, so daß, wenigstens durch mich, keine Lücken, weder zur Rechten, noch zur Linken, entstanden sind. Wir machten am ersten Tage, gleich wie am zweiten, drei Treiben, jedes auf einem Terrain von  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{3}{4}$  Mellen und beliefen außer Lössen die Feldmarken und Grängen von Jägerndorf, Giersdorf, Jöhndorf, Jeschen, Pogarell, Alzenau, Kreisewitz, Paulau, Schwanowitz, Buchitz u. c. Aber wie trefflich war für das rasche Fortkommen der Schützen und Treiber von einem Treiben zum andern, um keine Zeit zu verlieren, gesorgt! Es waren jeder Abtheilung außer einer Menge Chaisen noch 8 Reiterwagen, so wie zum Verladen der Hasen ein Erntewagen beigegeben. Selbst für später ankommende Schützen, welche § 1 der Jagdordnung, betreffend Rendez vous, nicht berücksichtigt hatten, wurde dennoch dadurch gesorgt, daß zu diesem Ende eine bestimmte Linie Treiber angestellt worden war, in welcher die Nachzügler nach Anweisung des Abtheilungsführers sogleich eintreten konnten, und so zeichnete sich die ganze Jagd durch vorherrschende Ordnung aus, welche viel dazu beitrug, daß sie, als eine, durch keinen Unglücksfall getrübt Freude, auch in diesem Jahre wie in den früheren von den Theilnehmern genossen werden konnte.

Gegen Abend versammelte sich der größere Theil der Schützen zu einem freundlichen Mahle, das der Jagdgeber seinen Gästen gab, und wurde bei dieser Gelegenheit das schon hier und da bekannte Briegersche Jagdlied, welches einer der Gäste im Jahre 1837 gedichtet, zum Ruhme des Dichters zum zweiten Male aufgelegt. Ich darf bei demselben gewiß auf Nachsicht rechnen, wenn ich es zum Schluß meiner Jagdbeschreibung hier mittheile und fürchte nicht, daß er mich deshalb, wegen Nachdruck, zur Verantwortung ziehen werde. Dasselbe lautet:

Was regt, was bewegt sich so frühe schon?  
Hör's näher und näher brausen!  
Kommt immer näher mit schneidendem Ton,  
Bläst gellender noch, als ein Possillon,  
Küßt tausend Herzen mit Grausen!  
„Ach! uns zum Schrecken man also sagt:  
Heut ist, heut ist Briegers stattliche Haasenjagd!“ —

Was zieht dort behutsam bei Jeschen heran,  
Mit Fahnen und Waffen und Wagen?  
Schon schreiten sie vorwärts Mann für Mann,  
Und stellen im tiefsten Kreise sich an,  
Als wollten sie Tausend erschlagen.

Ach jeder der ängstlichen Haasen sagt:  
„Das ist, das ist Briegers fürchterlich mordende Jagd!“ —

Wo die Zuckerfabrik und die Mühle steht,  
Auf lustigen weiten Höhen,  
Da kannst Du seh'n, wie da unten es geht,  
Noch ist die Blume des Haasen erhöht, —  
Im Ru ist's um ihn geschehen!

Doch mancher durchbrechend und leuchtend klagt:  
„Das ist, das ist Briegers fürchterlich mordende Jagd!“ —

Was jauchzt dort im Thale die laute Schlacht?  
Was rortet sich eilig zusammen?  
Man hat auf dem Felde ein Feuer gemacht,  
Der dampfende Kessel schon freundlich lacht,  
Die Stärkung entzweit man den Flammen.

Und wenn ihr die rüstigen Jäger fragt:  
„Das ist, das ist Briegers wirthliche, freundliche Jagd!“

Was schelbt dort fröhlich auf Wiedersehen,  
Nachdem sich die Nordluft gestillt,  
Nachdem auch die Dame den König gesehn,  
Des Schicksals gewaltiger Wurf geschel'n,  
Sich Beutel geleert und gestüllet,  
Und wer die gebrochnen Flaschen fragt:  
„Das war, das war Briegers stattliche, freundliche Jagd!“

Die Löss'ner Jagd, die Briegersche Jagd,  
Auf der Haasen Schweiß nicht auf Hähner,  
Ein Jeder weit rühmet und fröhlich dann sagt:  
„Solch Leben dem Weidmanne wohl begagt,  
Wo! nirgends auch jaget man kühner!  
Schon über dem Meere man rühmend fragt:  
„Kennst Du, kennst Du Briegers stattliche Haasenjagd?“ \*)

**Schach-Partie H.**  
zwischen Hamburg und Breslau.  
9. Breslau Schwarz: A 7 — A 5.

### Mannichfaltiges.

— Man schreibt dem Rheinischen Volksblatte aus Berlin, 6. Decr.: „Das hiesige Königl. Theater, welches zwar von einem Privatunternehmer, Hrn. Kommissionsrath Cersf. gehalten, aber doch von Sr. Maj. dem hochseligen Könige immerwährend unterstützt wurde, wird sich jetzt auf sich selber stützen können, da der regierende König dem Unternehmer jüngst ein für allemal 3000 Rthlr. schenkte, mit dem Bedenken: wenn Sr. Maj. das Schauspiel besuchen, würden sie ferner dazu beitragen. Da aber Sr. Maj. bloß zwei Mal seit der Thronbesteigung das große Theater besucht haben, so steht zu erwarten, daß die Königl. Theater-Bühne sich vorab in ihren Ausgaben einzuschränken, in ihren Geschäften mehr zu regeln hat.“

— Kürzlich ist in Berlin eine Broschüre unter dem Titel: „Ein Wort Friedrich's des Großen über die Naturgenze zwischen Deutschland und Frankreich“ erschienen, welche dem Prof. Dr. Zeune zum Autor hat. Es wird darin dargelegt, daß nur Gebirge, keineswegs aber Flüsse, Naturgenzen bilden, daß demgemäß auch Vogesen und Argonnerwald als solche angesehen werden dürfen; und wenn dann die Franzosen so gern Gebietserweiterungen wollen, sie doch Savoyen und die britannischen Inseln Jersey und Guernsey zu gewinnen suchen sollen, die wirklich innerhalb ihrer Naturgenzen liegen, und wo ihre Sprache erlingt; „Sardinien und England würden sich billig finden lassen gegen Abtretung einer auswärtigen B. s. i. g. u. g.“ (?)

— Es sind Nachrichten eingegangen, daß das Schiff „Mangalore“ von China und Batavia mit einer Ladung von 1,300,000 Pfund Thee bei der Insel Billiton am 24. August gescheitert und total verunglückt ist. Der Verlust dieser ungeheuren Quantität Thee, eines Fünfundzwanzigstels der jährlichen Ausfuhr, wird ohne Zweifel auf den Theemarkt wirken.

— Das großherzogl. hess. Ministerium des Innern hat das Bierbrauen in den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September, wenn nicht in besonderen Fällen wegen Biermangels oder außerordentlicher Witterung Ausnahmen zulässig und nachgesucht werden, bei 25 Fl. Strafe, weil das in den warmen Monaten gebrauchte Bier der Gesundheit nachtheilig ist, verboten.

**Auflösung der Charade in der vorgestiegenen Zeitung:**  
Kornwallis.

\*) Schon vor mehreren Jahren erwähnten englische Blätter derselben.

Redaction: C. v. Baerke u. P. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

#### Theater-Repertoire.

Donnerstag, zum 3ten Male: „Die verhängnisvolle Fälschung.“ Pöffe mit Gesang in 3 Akten von Restroy. Musik von Adolph Müller.

Freitag: „Der Schneider und sein Sohn“, oder: „Mittel gegen Herzweh.“ Lustspiel in 5 Aufzügen aus dem Englischen des Morton.

Sonnabend, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Don Juan.“ Romantische Oper in 2 Akten von Mozart. Donna Elvira, Madame Stöckl-Beinefetter, R. Hof-Opernsängerin aus Wien, als fünfte Gastrolle.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Maria, mit dem Königl. Prinzlichen Wirthschafts-Inspektor Herrn Adolph Rätzsch zu Samenz, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Reichenstein, den 13. Decbr. 1840.  
Der Rgl. Bergmeister Sobel u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
Maria Sobel.  
Adolph Rätzsch.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Hrn. Adolph Löwi in Reuthen, beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Pultschin, den 15. Decbr. 1840.  
A. Jarielowsky und Frau.  
Als Verlobte empfehlen sich:  
Rosalie Jarielowsky.  
Adolph Löwi.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen, gestern Abend 11½ Uhr, erlaube ich mir, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.  
F. Kasch.  
Breslau, den 16. December 1840.

#### Todes-Anzeige.

Heut Abend halb 7 Uhr entschlief in Folge des Nervenschlages nach 12tägigem Krankenlager mein innigst geliebter Vater, der Maurermeister F. Seidler, im noch nicht vollendeten drei und dreißigsten Lebensjahre; dies zeigt entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:  
Freiburg, den 13. Dec. 1840.  
die tiefbetrübte Wittwe.

#### Todes-Anzeige.

Den gestern Vormittag um 12 Uhr plötzlich erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, des Freischützerei-Besizers Herrn Peter Majunk, am Lungenschlage, in einem Alter von 69 Jahren, zeigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tief betrübt hiermit an und bitten um stille Theilnahme:  
Groß-Weigelsdorf, den 16. Decbr. 1840.  
die Hinterbliebenen.

Allen meinen geehrten Mitbürgern und Freunden, welche mir bei der am 15. d. M. meinem Hause drohenden Feuersgefahr, durch Ihre persönliche Gegenwart und Hülfsleistung, Ihre christliche Theilnahme bezeugten, fühle ich mich verpflichtet, hiermit meinen wärmsten Dank auszusprechen. Gott schütze Sie!  
C. G. Zimmer,  
Seifensieder-Mittels-Neister.

Freitag den 18. Decbr., Abends 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommen: Der Nekrolog der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft, von Hrn. Rektor u. Prof. Dr. Reiche; darauf folgt der allgemeine Bericht.  
Breslau, den 14. Decbr. 1840.

Der General-Sekretair  
Wendt.

Heute Donnerstag den 17. Decbr. findet das  
**II. Concert**  
des akadem. Musikvereins  
in der vorgestern angegebenen Ordnung statt.  
Billets à 10 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von Cranz und Leuckart, und Abends an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.  
Einlass 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.  
Die Direction:  
Rob. Philipp. Biernacki.  
Scheurich.

Ich wohne jetzt Paradeplatz Nr. 7, im dritten Stod.  
Breslau, den 15. Decbr. 1840,  
Prof. Dr. Henschel.

#### Gefunden.

Am 10. d. M. ist auf der Straße nach Hundsfeld ein Hammer gefunden worden. Der unbekannte Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten, und wenn er sein Eigenthumrecht nachweisen kann, innerhalb 48 Stunden, Matthiasstraße Nr. 48, abholen.

Meine Kunsthandlung ist im gegenwärtigen Christ-Markt mit einem sehr empfehlenswerthen mineralogischen Geschenke vermehrt.

#### Rabinette der Edelsteine.

In jedem befinden sich 30 geschnittene edle Steine der gekanntesten Arten, wobei ein Büchel mit Beschreibung aller edlen und halb edlen Steine, der größten in und außer Europa befindlichen Diamanten, drei Erläuterungstafeln mit abgebildeten Steinen in allen Formen und bis jetzt gebräuchlichen Schnitt, sowohl des Diamant, als auch couleuten Steine, zu Schmuck verwendbar, belehrend für die Jugend und Erwachsene. In 12 Sorten, zu 1 bis 15 Friedrichsd'or, welche mit Recht als ein angenehmes, nützlich und elegantes Geschenk empfohlen werden.  
F. Karst,  
Optiker- und Bijouterie-Strassen-  
Nr. 69.

Bei meinen vorgerückten Jahren habe ich alle Angelegenheiten, welche nicht meine amtliche Stellung betreffen, meinem Sohn, dem Oberlandes-Gerichts-Assessor Kleinwächter in Oels, durch Vollmacht übertragen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringe.  
Breslau, den 5. Decbr. 1840.  
Ernst Jeremias Kleinwächter,  
Königl. Banco- u. Wechsel-Sensal.

Alle Sorten Kessel sind im Ganzen als auch im Einzelnen zu den billigsten Preisen zu haben Dhlauerstr. Nr. 20 im Keller.



**Literarische Weihnachts- und Neujahrs Geschenke,**  
zu haben  
in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltenen Werke der deutschen und ausländischen Literatur, Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1841; Kupfer und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichen-Bücher; Vorschriften; Landkarten und Atlanten u.  
Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.  
Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.  
Josef May und Komp.

**Vollständiges Fabelbuch für die Jugend.**  
Bei Carl Hoffmann in Stuttgart erschien so eben und ist in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:  
**Lebensweisheit in Fabeln**  
für die Jugend.

Vom  
Hofprediger Friedrich Hoffmann.  
588 Seiten gr. 8., mit 100 Bildern.  
Gebunden 2 Rthlr.  
Diese neue Fabellese enthält in 533 Fabeln die wichtigsten Lehren der Moral und Lebensweisheit; welchen großen und bleibenden Einfluss gerade die Form der Fabel auf das Gemüth der Jugend ausübt, ist schon von Lessing und Herder, in neuerer Zeit von allen tüchtigen Jugendlehrern anerkannt. Vorliegendes Buch giebt nun die anmutigsten und gebiegensten Fabeln beinahe aller Nationen, und ist unter Gesichtspunkten zusammengestellt, welche den Beifall denkender Lehrer und Eltern sicher gewinnen werden. Es kann mit Recht die vollständigste, schönste und wohlfeilste Fabellese Deutschlands genannt werden.

**Bibliothek für die Jugend,**  
in geschmackvoller eleganter Ausstattung,  
zu haben in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.  
Ernst von Houwald's  
**Bilder für die Jugend.**

Neue Auflage in 2 Bänden mit 24 Kupfertafeln.  
Elegant gebunden. Preis 3 Thlr.  
**Buch für Kinder gebildeter Stände.**  
Neue Auflage in 2 Bänden mit 15 gemalten Kupfertafeln; enthaltend Schauspiele, Märchen, Romanen, Erzählungen, Charaden und Räthsel.  
Gebunden. Preis 4 Thlr.

**Kleine Erzählungen und Schauspiele**  
aus den Bildern für die Jugend, mit einem Zerkupfer und einer Musik-Beilage.  
Gebunden. Preis 18 Gr.  
Leipzig, im December 1840. G. J. Göschen's Verlagsbuchhandlung.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

S. F. Fries,  
**Die Geschichte der Philosophie,**  
dargestellt  
nach den Fortschritten ihrer wissenschaftlichen Entwicklung.

Zweiter Band. Preis 4 Thlr.  
Inhalt: 1) Die Geschichte der Philosophie vom Anfang der christlichen Lehre bis zur Erfindung der Methoden der Erfahrungswissenschaften oder von Paulus dem Apostel bis auf Galileo Galilei und Bacon von Verulam. 2) Die Geschichte der Philosophie von der Erfindung der Methode der Erfahrungswissenschaften bis zur Auffindung der Principien aller metaphysischen Erkenntnisse oder von Bacon von Verulam und Galileo Galilei bis auf Kant. 3) Anhang. Polemische Bemerkungen über neuere große Rückschritte.  
Der erste Band (erschienen 1837), Preis 3 Thaler, enthält: 1) Einleitung. 2) Die Geschichte der Philosophie bei den Griechen von Hesiodos bis zu Paulus dem Apostel.

Bei Josef May und Komp. in Breslau ist zu haben:  
Sohnau:  
**Die Zucht und Wartung der Stubenvögel**  
und des Hausgeflügels, nebst Anweisung zum Fangen der Vögel, zur Erkennung und Heilung ihrer Krankheiten u. s. Preis 10 Gr.

Bei Mathäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:  
**Glocke der Andacht.** Ein Erbauungsbuch für gebildete Katholiken.  
Sechste Auflage. Mit bischöflich Augsburger Approbation. Druck-Papier mit 1 Stahlstich. 20 Sgr.

Dieses Erbauungsbuch für die gebildeten Stände des katholischen Deutschlands ist nun in der sechsten Auflage erschienen, 15,000 Exemplare sind in nicht vollen 3 Jahren vergriffen; man kann daher wohl mit Recht sagen, daß seit langer Zeit keine Erbauungsschrift erschienen ist, welche so viel Aufsehen erregte und in allen Gegenden Deutschlands mit gleichem allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde; es ist auch der beste Beweis, daß ein Gebetbuch in soich edelgebildeter Sprache, wohlthätig abwechselnd mit Gebeten in Prosa und den gelungensten erhabenen religiösen Poesien, ein Bedürfnis für die gebildeten Stände war.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl von Jugendschriften, Taschenbüchern und andern zu Festgeschenken geeigneten schönwissenschaftlichen Werken, sowie Musikalien, Stahl- und Kupferstichen u. s. die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von

**F. C. C. Leuckart in Breslau,**  
am Ringe Nr. 52.

Ein Landwirthschafts-Belehler,  
der aber die nöthigen Schulkenntnisse besitzen muß, findet so leicht ein Unterkommen bei einem erwiesenen tüchtigen Wirthschaftsbeamten. Wo? sagt der Buchhalter Müller, Herrstraße Nr. 20, und der Bauerguts-Besitzer Stein in Podelwitz bei Hundsfeld.

Sogleich oder zum 1. Januar 1841 wird eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche auf der Bischof-, Altbäcker-, Albrechts-, Dhlauerstraße oder Umgegend gesucht. Abreisen nebst Angabe des Preises nimmt der Tischlermeister Herr Wocha, Bischofsstraße Nr. 15, sub T. R. 50, an.

Für die  
WEIHNACHTSZEIT  
neuerdings bereit-  
cherte Vorräthe  
aus dem Gebiete der  
zu Festgeschen-  
ken besonders  
geeigneten Litera-  
tur in deutscher, eng-  
lischer, französischer,  
polnischer,  
italienischer und  
spanischer Sprache.

**Literarische Festgaben,**  
empfohlen durch  
**Ferdinand Hirt,**  
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

Für die  
NEUJAHRSZEIT  
alle deutschen, eng-  
lischen, französi-  
schen, italienischen  
und polnischen  
Taschenbücher,  
die gesammelten  
Volks-, Haus-,  
Taschen- u. Comtoir-  
Kalender.

Auf nachstehende so werthvolle als wohlfeile Jugendschriften erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung aufmerksam zu machen:

**Bitte! Bitte! lieber Vater! liebe Mutter! guter Onkel! schenke mir dies** allerliebste Buch mit den schönen ausgemalten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen, von Pastor Müller. 6te Aufl. In gemaltem Umschlag 15 Sgr.

**Das lieblichste Geschenk** für kleine Kinder, die lesen lernen und lesen können. Ein verbessertes A. B. C., Buchstabe- und Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephaan's Lehrmethode, von Müller, Prediger in Bollmirsleben und Ritter. Mit 90 ausgemalten Abbildungen und den interessantesten, den Fassungskraften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 5te Aufl. In color. Umschlag. 15 Sgr.

Enthält neben vielen kleinen Erzählungen und Geschichten für das erste Alter auch eben so viel ganz kurze Verse und kleine Gedichte, wie sie das zarte Alter fassen kann, immer eine moralische Anwendung gebend, die auch noch 8. bis 10-jährigen Kindern nützlich ist. Es sind auch hier wieder Pestalozzi'sche Lese-, Denk- und Sprechübungen gegeben und eine gute Fibel beigelegt, die allgemein mit Beifall aufgenommen worden.

**Die Wunder der Natur und die Wunderwerke der Welt,** oder Vater Brissons Unterhaltung mit seinen Kindern über Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten, von P. Müller. Neue verb. Aufl., herausg. von Carl Strauß. Mit 32 col. Abbild. 8. In gemaltem Umschlag. Gebd. 15 Sgr. — Eine nützliche, wohlfeile Gabe.

**Carl Strauß erstes A. B. C. und Lesebuch** zur Erlernung des Lesens und der Lautmethode, nebst stufenweise geordnetem Lesestoff zur Uebung im Lesen und zur Erweiterung des Nachdenkens, in unterhaltenden Geschichten, Erzählungen, Denkprüfungen u. s. w. Dritte verm. und verbess. Aufl. Mit 25 color. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlag. 15 Sgr.

Ein in jeder Beziehung empfehlungs-werthes Büchlein, sagt die Darmstädter Schulzeitung.

Vorstehende Bücher, die sich vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken eignen dürften, sind in Breslau vorrätzig bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor u. Pless:

**Sch u t t.**  
**Dichtungen von Anastasius Grün.**  
Vierte vermehrte Auflage.  
gr. 12. broch. 1 Rthl.  
Elegant gebundene Exemplare zu höherem Preise.  
Leipzig, Oktober 1840. Weidmann'sche Buchhandlung.

**Sämmtliche für das Jahr 1841 erschienene Englische Taschenbücher**  
vorrätzig bei **Ferdinand Hirt** in Breslau.

**Empfehlenswerth zu Weihnachts-Geschenken.**

Bei George Westermann in Braunschweig sind erschienen und in Breslau vorrätzig bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor u. Pless:

**Neues Heldenbuch für die deutsche Jugend,** enthaltend die Großthaten der Deutschen in den Befreiungskriegen von 1813, 1814 und 1815. Von Joh. Sporck. 3 Bde. gr. 8. Velinpap. in eleg. Umsch. carton. Mit 33 Stahlstichen. Subscript.-Preis nur 3 Rthl.

**Stael, Madame de, Corinne ou l'Italie.** Auszug in einem Bande, mit Hinweglassung des Romanes. Ein belehrendes Lesebuch für Söhne und Töchter. 8. geh. Preis 22 1/2 Sgr.

**Burns, Rob., Lieder und Balladen,** deutsch von Heinr. Jul. Heintze. Mit dem Bildnis und einem kurzen Lebensabriß des Dichters nebst erläuternden Anmerkungen. 8. Velinpap. engl. carton. 1 Rthl. 15 Sgr.

**Constantinopel und die malerische Gegend der sieben Kirchen in Klein-Asien.** Nach der Natur gezeichnet von Thomas Allom. Nebst einer kurzen Geschichte Constantinopels und Erklärung der Stahlstiche von Rob. Walsh, Kaplan der britischen Gesandtschaft zu Constantinopel. — Nach dem Englischen von J. Th. Zenker. Ausgabe mit den engl. Original-Stahlstichen. 1—18s Hest. Der billige Preis jedes Hestes mit 4 prachtvollen Stahlstichen und Text ist 22 1/2 Sgr.

**Die Ufer und Inseln des mittelländischen Meeres in Ansichten von Sicilien, den Küsten der Barbarei, Calabrien, Malta etc.** Aus dem Englischen von Dr. Ed. Brinckmeier. Ausgabe mit den engl. Original-Stahlstichen. Preis des Hests mit 2 Stahlstichen und Text 11 1/2 Sgr.

**Sporck, J., die große Chronik oder Geschichte der Kriege der verbündeten Europa's gegen Napoleon Bonaparte,** in den Jahren 1813, 1814 und 1815. gr. 8. in 6 Bde. auf feinem Velinpap. geh. Mit 50 prachtvollen Stahlstichen, 22 Schlachtplänen und 4 großen Uebersichtskarten. Preis der Bde. 10 Sgr.

**Klassische Bibliothek der älteren Romandichter Englands.** Eine Auswahl der Werke Fielding's, Smollet's, Goldsmith's, Sterne's, Swift's u. A. In neuen Uebersetzungen herausgegeben von Dr. A. Diezmann. 12. Velinpapier in Umschlag geh. Unerhört billiger Subscriptionspreis pr. Band von 10 bis 14 Bogen: 10 Sgr.

Bis jetzt sind complet ausgegeben: Sterne, „Tristram Shandy“, 4 Bände, — Swift, „Gullivers Reisen“, 2 Bde. — Smollet, „Roderick Random“, 4 Bde. — Swift, „Gullivers Reisen“, 2 Bde. — Smollet, „Humphrey Clinker“, 3 Bde. — Smollet, „Peregrin Pickle“, 6 Bde. — Smollet, „Humphrey Clinker“, 3 Bde. — Fielding, „Joseph Andrews“, 3 Bde. — Goldsmith, „Landprediger von Wakefield“, 1 Band. — Sterne, „empfindsame Reise“, 1 Band — und Fielding, „Tom Jones“, 6 Bde.

Jeder Roman ist einzeln zu haben.  
**Schopenhauer, J., Nachlass.** Jugendleben und Wanderbilder, herausgegeben von ihrer Tochter. 2 Bde. 8. in Umschlag geh. Preis 4 Rthl.

**Boz, Leben u. Abenteuer des Nicol. Nickleby.** Deutsch von Dr. Hermes, fortgesetzt von Dr. A. Diezmann. 7 Bde., mit 39 Federzeichnungen und dem Portrait des Verfassers. 8. Velinpap. geh. 6 Rthl. 20 Sgr. Carton. 7 Rthl.

**Boz, (Dickens) humoristische Genrebilder aus dem Londoner Alltagsleben.** Nach dem Englischen von Dr. A. Diezmann. 1r und 2r Thl., mit Federzeichnungen nach Cruikshank. 8. in Umschlag geh. Preis jedes Bandes. 26 1/2 Sgr.

**Boz, (Dickens) Oliver Twist oder die Laufbahn eines Waisentnaben.** Aus dem Engl. von Dr. A. Diezmann. Mit 9 Aps. 3 Bde. pr. 3 Rthl. 10 Sgr.



nachgelesen Herrst. St. 20 im Comite.



Stadt- u. Universitäts-  
Buchdruckerei,  
Schriftgiesserei,  
Stereotypie.  
Breslau.



Verlags- und Sorti-  
ments-Buchhandlung,  
Lithographie  
und Xylographie.  
Herrnstr. Nr. 20.

Als passende  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**  
werden nachfolgende  
**Gebetbücher und Erbauungsschriften**

von  
**Grass, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20.  
empfohlen.

**Katholische Confession.**

- Alloli**, die heiligen Evangelien und Episteln. 8. br. 10 Sgr.  
**Annegarn**, Betrachtungen und Predigten bei der ersten heil. Communion der Kinder. 12. br. 7½ Sgr.  
**Blum**, Maria unser Vorbild. 8. br. 25 Sgr.  
**Brand**, der Christ in der Andacht. 8. geb. 26½ Sgr.  
**Blüthenkranz**, geistlicher. Eine Feste religiöser Poesien. 12. br. 12½ Sgr.  
**Fromm**, Herr, lehre uns beten! 12. brosch. 22½ Sgr.  
**Georgi**, Einige Betrachtungen zur Beförderung der Andacht beim Darbringen des allerheiligsten Hopsers. Mit 1 Titelkupfer. 8. br. 20 Sgr.  
**Geramb**, die Ewigkeit naht und wir denken nicht daran. 12. br. 7½ Sgr.  
**Glocke**, die, der Andacht. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete Katholiken. 8. geb. 26½ Sgr.  
**Göbler**, Magnificat! Vollständiges Gebetbuch für die Gläubigen der Kirche Gottes. 8. eleg. geb. 1 Rthlr. 26½ Sgr.  
**Hallekja**! oder wie kann der gebildete Katholik im Sinne seiner Kirche Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten? 8. br. 25 Sgr.  
**Hartentöne**. Ein Andachtsbuch für gebildete Christen. Mit Bildern und Randzeichnungen. 12. geb. 2 Rthlr. 19 Sgr.  
**Häfel**, tägliches Lob Gottes, verbunden mit Beicht- und Communions-Andacht. 8. geb. 10 Sgr.  
**Häuber**, christlathol. Gebetbuch. 8. 17½ Sgr.  
**Hoch**, Weihe des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. 8. br. 17 Sgr.  
— der fromme Christ in der Erhebung seines Herzens zu Gott. 12. br. 12½ Sgr.  
**Huber**, Jesus meine Liebe, mein Glaube, meine Hoffnung. 12. br. 15 Sgr.  
**Hungari**, Jesus Christus der gute Hirt. 8. br. 1 Rthlr.  
— heilige Opfer des Herzens. Ein Andachtsbuch für katholische Frauen u. Jungfrauen. 12. geb. 1½ Rthl. br. 22½ Sgr.  
— Christodora. 8. br. 1½ Rthl., eleg. geb. 2½ Rthlr.  
— Jesus Christ, der gute Hirt. 8. eleg. geb. 1½ Rthlr.  
**Jung**, der Herr ist mein Antheil! 8. brosch. 10 Sgr.  
**v. Kempis, Thomas**, vier Bücher von der Nachfolge Christi. 12. br. 1½ Rthlr.  
Dasselbe Buch in gr. 8. Pracht-Ausgabe mit 4 Stahlstichen. 2½ Rthlr.  
— von der Nachfolge Christi. Nebst einem kurzen Gebetbuche v. Blum. 8. br. 7½ Sgr.  
**Kremer**, Jehova ist meine Zuversicht. 32. br. 11½ Sgr.  
**Lampert**, Sonntags-Brevier für Geistliche und Geistige. 8. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.  
**Müsch**, die Pforte des Himmels. 12. geb. 1½ Rthlr. brosch. 25 Sgr.  
**Nack's** Gebet- und Andachtsbuch. 12. br. 10 Sgr.  
**Nickel**, Ergießungen des Herzens vor Gott. 12. eleg. geb. 1½ Rthlr.  
— Komm heiliger Geist! Andachtsbuch für katholische Christen. 8. gebund. 1 Rthlr. 22½ Sgr.  
**Siegel**, Gott ist die reinste Liebe! 8. br. 22½ Sgr.  
**Veith**, Maria, Andachtsbuch für die Gläubigen der Kirche Gottes. 32. br. 10 Sgr.

**Evangelische Confession.**

- Eith**, Andachtsbuch für Gebildete. 8. brosch. 1 Rthlr.  
**Franke**, biblische Gedichte. 8. br. 25 Sgr.  
**Frenkel**, Tempelstimmen oder christlich-religiöse Ansprachen und Gemüthshebungen. 8. br. 20 Sgr.  
**Geisler**, Stunden der Andacht. 8. geb. 2½ Rthlr.  
**Gerhardt's** geistliche Lieder in einem neuen vollständigen Abdruck. 8. geb. 14 Sgr.  
**Glas**, Andachtsbuch für die Jugend beiderlei Geschlechts. 8. geb. 25 Sgr.  
**Göfner**, Schatzkästchen. 2 Theile. 12. br. 22½ Sgr.  
**Grumbach**, Andachtsbuch für gefühlvolle Christen. 8. br. 22½ Sgr.  
**Hausbuch**, christliches, in Morgen- und Abendgebeten. In 12 Liefg. 1—7. Lief. à 7½ Sgr.  
**Kapff**, Communion-Buch. 8. br. 10 Sgr.  
**Klose**, die Abendmahlsfeier. Ein Erbauungsbuch für gebildete Christen. 8. br. 1 Rthlr.  
**Kreihl**, des Herrn Mahl. 8. br. 1½ Rthlr.  
**Krüger**, der Schutzgeist, Morgen- und Abendbetrachtungen für fromme Kinder. 8. geb. 25 Sgr.  
**Krummacher**, Parabeln. 2 Bändchen. 8. br. 1½ Rthlr.  
**Kühn**, Feiertagslänge des Herzens. 8. brosch. 12½ Sgr.  
**Lavater's** Morgen- und Abendgebete auf alle Tage der Woche. 8. br. 10 Sgr.  
**Pilz**, der Betaltar unterm Sternenzelt. 8. geb. 20 Sgr.  
**Opferlamme**, ein Andachtsbuch für gebildete Christen. 8. br. 2 Rthlr.  
**Opitz**, Erbauungsstunden für Frauen. In zwei Bänden. 8. br. 1 Rthlr. 11½ Sgr.  
**Psalmen Davids**, die, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. 8. brosch. 6 Sgr., in 32. 7½ Sgr.  
**Rosenmüller's** Mitgabe für das ganze Leben. 8. kart. 20 Sgr.  
**Roos's** Erbauungsbuch, enthaltend Morgen- und Abendandachten auf vier Wochen, nebst einem Anhang. 8. br. 7½ Sgr.  
**Rümpler**, Christus ist mein Leben. 8. br. 19 Sgr.  
**Schmalz**, Erbauungsstunden für Jünglinge und Jungfrauen. 8. br. 1 Rthlr.  
**Schnaase**, christliche Morgen- und Abendfeier in täglichen Gebeten. 8. n. br. 1 Rthl.  
**Scrivers** Gleichniß-Andachten. 12. brosch. 20 Sgr.  
**Spieker**, christliche Abendandachten auf alle Tage des Jahres. 8. br. 1½ Rthlr.  
— christliche Morgenandachten auf alle Tage des Jahres. 8. br. 1½ Rthlr.  
— des Herrn Abendmahl. 8. br. 1 Rthlr.  
**Spitta**, Psalter und Harfe. Eine Sammlung christlicher Lieder. 8. geb. 20 Sgr.  
**Strack**, Eloah, Erhebung des Herzens zu Gott. 8. br. 19 Sgr.  
**Stunden**, heilige, einer Jungfrau. 8. br. 10 Sgr.  
**Stunden**, heilige, eines Jünglings. 8. br. 1 Rthlr.  
**Taschenbuch** für Freunde religiösen Ernstes. 12. geb. 15 Sgr.  
**Witschel**, Morgen- und Abendopfer. 8. geb. 26½ Sgr.  
**Würkert**, Leistferne. 8. geb. 1½ Rthlr.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, in Breslau vorrätig bei **Grass, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Deutsche  
**Vierteljahrs-Schrift**  
für 1840.

4tes Heft oder Oktober bis December.

Der Preis des Jahrgangs von 4 Hften. ist 12 Fl. oder 7 Rthl. 8 gGr.

Inhalt: Die Controverse des Pietismus und der spekulativen Theologie in Würtemberg. — Die slavischen Völker und ihr Verhältnis zu Deutschland. — Adel und Grundbesitz. — Ueber deutschen Unterricht auf Gymnasien. — Ueber die Errichtung staatswirtschaftlicher Fakultäten auf den deutschen Universitäten. — Ueber die Kaltwasserheilmethoden. — Die deutschen Gewerbe-Vereine. — Ueber die Hoffnungen unserer Zeit. — Kurze Notizen.  
Stuttgart und Tübingen, Okt. 1840.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Anweisung für das weibliche Geschlecht**

**Pflege der Schönheit**

und zur Abhülfe mehrerer Schönheitsmängel.

Nebst Angabe von mehr als

200 der bewährtesten und unschädlichen Schönheitsmittel.

Von Hofrath Dr. **Nuppricht**.

Gr. 8. Brosch. 1 Rthl.

Von der Natur und

**Gesundheitspflege des Weibes**

in körperlicher und geistiger Beziehung als

**Mädchen, Jungfrau und Frau,**

Zur Belehrung für Nichtärzte.

Von Hofrath Dr. **Nuppricht**.

Gr. 8. Brosch. 27½ Sgr.

Der Verfasser hat sich in vorstehenden Schriften die Aufgabe gestellt, gebildete Frauen nicht allein mit der Natur ihres Geschlechts in körperlicher und geistiger Beziehung bekannt zu machen, sondern auch denselben zu zeigen, wie sie sich als Mütter bei der Erziehung ihrer Töchter zu benehmen haben, und ihnen gleichzeitig bei ihren, des Rathes so oft bedürftigen Lebensverhältnissen Rath zu ertheilen.

In allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau bei **Grass, Barth und Comp.** und bei **Ferb. Hirt** ist zu haben:

Die für **J. Dermann** empfehlenswerthe Schrift:

**Die Kunst, ein gutes Gedächtniß zu erlangen,**

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. — Herausgegeben vom Dr. **Hartenbach**.

8. brosch. Preis 10 Sgr.

Zur Empfehlung dient, daß in kurzer Zeit zwei Auflagen davon abgesetzt wurden, und es die dritte verbesserte Auflage davon erschienen ist.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

**Gedichte**

von  
**Ernst Moriz Arndt.**

Neue verbessert, vermehrte und doch vermehrte Ausgabe.

Brosch. Preis 2 Rthlr.

Vor kurzem ist fertig geworden:

**Erinnerungen aus dem äußern Leben**

von  
**Ernst Moriz Arndt.**

Zweite unveränderte Auflage. Mit Arndt's Bildniß. Cartonirt. Preis 2 Rthlr.

und früher:

**Schwedische Geschichte**

unter **Gustav dem Dritten**, vorzüglich aber unter **Gustav dem Vierten Adolf**.

Von **E. M. Arndt**. Preis 3 Rthlr.

Leipzig, im November 1840.

**Weidmann'sche Buchhandlung.**

**In Commission**  
empfang ich eine Partie der feinsten u. elegantesten  
**Cigarren-Taschen**  
und empfehle solche zu Fabrik-Preisen.  
**M. Schlochow,**  
Ring Nr. 10 u. Albrechtsstr. 24.

**Garten-Lettinger,**  
a Pfund 12 Sgr.,  
**feinen Galicier Schnupftabak,**  
a Pfd. 16 Sgr.,  
bei Abnahme mehrerer Pfunde mit Rabatt,  
empfang und offerirt:  
die Tabak-Fabrik von  
**Carl Heinrich Sahn,**  
Schweidnitzer Str. Nr. 7.

**Sopha-Tische,**  
zwei ganz neue ovale, von schönem Mahagoni-Holz mit Schubladen, sehr dauerhaft gearbeitet, stehen wegen Mangel an Platz billig zum Verkauf Kegerberg No. 4 beim Tischlermeister **Hartig**.

30 bis 40 Centner Hopfen, von vorzüglicher Beschaffenheit, die erste Ernte von einer neuen Anlage, sind in Kaltwasser bei Liegnitz zu verkaufen.  
v. Raumer.

**Die neue Damenpuh-Handlung** auf der **Schweidn. Str.** im **blauen Bär**, empfiehlt ihr reich sortirtes Lager zu den allerbilligsten Preisen.

Ein sehr freundliches geräumiges Zimmer im ersten Stock, Werderstraße, ist zum Neujahr zu vermieten für monatlich 3 Rthlr. Näheres beim Herrn Buchhalter **Müller**, Herrenstraße Nr. 20.

Mit seinen Parfüms gefüllte Carton-nagen empfehlen als angenehme Festgaben:

**Böttcher & Comp.,**  
Parfümerie-Fabrik, Ring 56.

**P u b**

aller Art und zu allen Preisen in der Puh-handlung und Modebuhfabrik der  
**Friederike Gräfe** aus Leipzig,  
Raschmarkt im halben Mond hi selbst.

**Gefütterte**  
**Glace-Handschuhe,**  
für Herren, Damen und Kinder,  
sowie einfache verglichen, empfiehlt in den modernsten Farben zu den möglichst billigsten Preisen:

**T. POLAC,**  
Fabrikant französischer Handschuhe,  
Katharinenstraße Nr. 2, par terre.  
(früher Ring, Raschmarkt's-Seite Nr. 51.)

**Spielwaaren**  
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt:

**J. Brachvogel.**  
Neuester großkörniger  
**Tafelreis**

in schönster Qualität a Pfd. 2 Sgr. 9 Pf.,  
im Ganzen billigt, empfiehlt:

**J. Müller,**  
am Neumarkt, Katharinenstraßen- Ecke.

Vorzüglich schöne große **Vorstorfer** **Äpfel**, so wie andere Sorten zur beliebigen Auswahl, sind zu verkaufen, **Schuhbrücke** Nr. 59, beim Destillateur **Pfeiffer**.

Nach Beendigung einer Reise werden am 22. d. M. hierorts zwei große **Kappen**, **Langeschwänze**, für 50 Rthlr. festen Preises verkauft. Nähere Auskunft darüber am gedachten Tage, **Gartenstraße** Nr. 31, 2 Treppen.



Auch für diesen Winter und besonders zum nahen Weihnachtsfest erlaube ich mir, die Vorräthe meiner

## Pelzwaaren-Handlung,

bestehend in den ausgezeichnetsten und neuesten Artikeln, welche die fortschreitende Industrie bis jetzt aus Pelzwerk zu erzeugen im Stande war, zu denselben billigen Preisen, welche in den mehrfach bekannt gemachten Preis-Conranten bezeichnet worden sind, hierdurch ergebenst zu empfehlen. Ich unterlasse es, die vielen verschiedenartigen Gegenstände meines Waarenlagers einzeln zu benennen und bemerke nur noch, daß ich auch Bestellungen allartiger in mein Fach einschlagender Artikel jederzeit annehme und die prompteste und billigste Bedienung versichere.

**E. R. Kirchner, Pelzwaaren-Handlung, Neuschestrasse Nr. 67.**

Bei der uns am 15ten drohenden, aber glücklich abgewandten Feuersgefahr, empfangen wir so viele Beweise freundschaftlicher Theilnahme, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit unsern herzlichsten Dank dafür abzustatten.

**W. Tische nebst Söhnen.**

### Nothwendige Erklärung.

Von einem solchen Spediteur in Frankfurt a. M. wurde mir im Monat October der Fuhrmann F. Kengel von Kreuznach mit Ladung abgefertigt und von demselben zur Rückladung empfohlen. In Folge dessen erhielt Kengel durch meine Vermittelung eine Ladung von 87 Gr. Woll zum Transport nach Aachen, welche der Fuhrmann in Frankfurt a. M. verkaufte. Wenn gleich mir, wie aus obiger einfacher Darstellung der Sache erhellt, hierbei kein Versehen zur Last gelegt werden konnte, so habe ich doch, da die Frachtbriele auf meinen Namen lauteten, nach Eingang der Nachricht sofort dem hiesigen Absender, Herrn J. G. Seyler, die Erklärung gegeben, daß ich mich zum Ersatz der Woll verpflichtet hielt und diese Erklärung durch Depositos bekräftigt, welches dieses achtbare Haus auf Anfragen gewiß gern bestätigen wird.

Der zeitliche niedrige Frachtlöh, welcher, anstatt den Fuhrleuten einen kleinen Verdienst zu lassen, dieselben nur zu oft mit Schaden fahren läßt, dürfte leider das Nachsinnen auf schlechte Streiche zum Resultate haben; — es stellt sich daher immer mehr heraus, wie wohl die Herren Versender thun, sich bei ihren Verladungen der Vermittelung nicht nur eines rechtlichen und die schweren Pflichten seines Geschäfts streng erkennenden, sondern auch eines fuffizienten Mannes zu bedienen, welcher ihnen bei vorkommenden Unglücksfällen, die leider bei aller Vorsicht stets im Bereich der Möglichkeit liegen werden, Ersatz leisten kann.

Breslau, im Dezember 1840.

**C. F. G. Kaerger,**

Spediteur und Fracht-Unternehmer am Kgl. Montirungs-Depot.

### Samuel Liebrecht's

## Galanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung

Oblauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber, ist mit allen den schönen Gegenständen, welche in den größten und besten Fabriken des In- und Auslandes zu Weihnachts-Geschenken für jedes Kindes-Alter wie für Erwachsene, erschienen sind, wieder aufs vollständigste assortirt. Unterstützt durch die vorthellhaftesten Verbindungen kann und wird zu sehr billigen Preisen verkauft.

## J. Brandacher aus Tyrol

empfiehlt zu gegenwärtigem Christmarkt sein wohl assortirtes Lager von guten Handschuhen und echten Schweizer Tüchern in den neuesten Dessins.

Seine Buden sind auf dem Ringe, dem Juwelier Herrn Thun gegenüber, und im Krollschen Wintergarten aufgestellt.

## Großer Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgebung unseres

**Galanterie-Waaren-Lagers**

werden sämtliche Gegenstände bedeutend unter dem Kosten-Preise verkauft.

**L. Meyer u. Comp.,**

Ring Nr. 18, erste Etage.

Als ein sehr passendes billiges

## Weihnachts-Geschenk

empfehle ich

## Cigarren

in sauber verpackten Kisten zu 25 Stück, 50 Stück und 100 Stück.

**M. Schlochow.**

## Ausverkauf.

Große Tischlampen mit englischen Gewinden, Studielampen, Kaffeebretter, Brot- und Backkörbe, Leuchter und Lichtschalter, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Schreibzeuge, Feuerzeuge, Tabakstaschen, Kibbus- und Aschenbecher werden, um damit zu räumen, ganz billig verkauft in der

**Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik von**

**E. S. Preuß & Comp.,**

Wintermarkt (Kranzmarkt) Nr. 8.

## Als Strafe

zähle ich den doppelten Kaufbetrag, wenn mir auch nur ein **Haarfärbungs-Mittel** nachgewiesen werden kann, welches meinem Mittel, genannt **Poudre de Cypre**, das ich in Flacons à 10 und 30 Sgr., in Dosen à 15 und 30 Sgr. verkaufe, gleichgestellt werden, oder in gelegenen Eigenschaften übertressen dürfte. Das Gute hat und behält einen selbstständigen Werth, und wird diesen nicht verlieren, mag auch noch so viel Mittelmäßiges in diesen Artikeln verkauft werden. **Wederverkäufern den üblichen Rabatt. — Briefe und Gelber franco.**

**Eduard Groß,**

am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Der Verkauf von Damen-Hüten im Gasthose zu den 3 Bergen (Zimmer 2, par terre, links) wird fortgesetzt.

**!!! Netze Weihnachts-Geschenke !!!**

## Echte Spanische Präsent-Cigarren,

etwas besonders Feines, à 100 in netze Körbchen gepackt 1 Kthl. 10 Sgr. und feine Amerikanische **Glind-Cigarren** à 100 in schön verzierten Kisten 1 Kthl. empfiehlt die Cigarren-Handlung **S. May** in Breslau, Graupenstr. Nr. 19, an der Ecke der Karlsstr.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zu diesem Christmarkt keine Bude aufgestellt habe, bitte daher, mich in meiner Kunsthandlung, Oblauer und Bischofsstraßen-Ecke beehren zu wollen, woselbst ich ihnen die verschiedenartigsten, zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenstände, welche in der größten Auswahl von Kunstblättern, Pappwaaren, Kästchen mit sehr elegantem Schreibmaterial, Billet-Papieren, Couverts u. s. w. bestehen, vorzeigen werde. Um gütige Beachtung bittet ergebenst: **F. Karisch.**

**Für 35 Kthl.**

steht ein kostbarer Flügel von gutem Ton veränderungshalber bald zum Verkauf Neuschestrasse Nr. 15 eine Etage hoch.

**Zu vermieten** ist eine gut meubirte Vorderstube und zum 1. Januar zu beziehen, Ring Nr. 56 dritte Etage.

Neusche Straße Nr. 54, zweite Etage, ist eine meubirte Stube für einen einzelnen Herrn vom 1. Januar ab zu vermieten.

Am 15ten d. M. Abends ist von den zwei Polacken auf der Schmiedebrücke bis nach Pühnern eine leberne Tasche mit mehreren Rollen Messing- und Stahl-Saiten, Stimmhammer, Ziehseilen und Zangen nebst mehreren andern kleinen Werkzeugen, vom Wagen abhanden gekommen. Der Zurückbringer oder Ermittler dieser Sachen erhält eine angemessene Belohnung: Gartenstraße Nr. 18.

**Anzeige.**

Es stehen eine Graupenmühle und mehrere Schrotmühlen bei mir billig zum Verkauf.

**Vostelmann, Schloßherrmeister,**  
Messergasse Nr. 32.

**Peer's Cauditorci,**

Oblauerstraße Nr. 77, giebt an Dienstag, Donnerstag und Sonntag-Abenden gratis Flügel-Konzerte.

Vollständige Repertorien zum Spezeri-Geschäft, so wie ein Handlungs-Lokal ist sofort billig abzulassen. Näheres Neue Sandstraße Nr. 14, eine Treppe.

Meine geehrten Geschäftsfreunde benachrichtige hierdurch ergebenst, daß ich mit heutigem Tage

**in Breslau, Blücherplatz Nr. 7**

**im weißen Löwen,**

ein Verkaufslokal meiner baumwollenen Waaren eigener Fabrik wiederum eröffnet habe.

Langenbielau, den 10. Ds. 1840.

**Carl Werner.**

Ein neuer Taktavierer Flügel von Kirschbaum-Holz und gutem Ton steht billig zu verkaufen Sand, Mühlgasse Nr. 10.

Es empfiehlt sich die Meubles-Handlung **S. Dahlem**, Tischlermeister auf der Albrechtsstr. Nr. 55. Auch stehen daselbst zu Weihnachtsgeschenken Damentische und Nähtische von allen Holzarten.

## Universitäts-Sternwarte.

16. December 1840	Barometer	Thermometer		feuchtes niedriger.	Wind.	Gewöl.
		inners.	äußeres.			
Morgens 6 Uhr.	27" 9,16	9	16 4	0 3	SW	17° heiter
9 Uhr.	27" 9,01	8	15 0	0 4	W	9° heiter
Mittags 12 Uhr.	27" 8,88	8	14 2	0 9	W	8° heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 8,72	8	14 8	0 5	SW	8° heiter
Abend 9 Uhr.	27" 8,72	8	14 8	0 5	SW	7° heiter
Minimum — 16, 4		Maximum — 14, 2		(Temperatur)		Ober + 0, 0